

gebung Heinrichs IV. auf⁹⁸⁾; hier mag Benno II. die Bremer Urkunde (DKar. + 245) kennengelernt haben, die er für die Herstellung seiner eigenen Urkundenfälschungen (1077) benutzte.

3. Adam von Bremen († nach 1081), der *Annalista Saxo* und die *Corveyer Geschichtsschreibung* im 12. Jahrhundert

Ein weiteres Beispiel für die engen Beziehungen zwischen Bremen und Osnabrück im letzten Drittel des 11. Jahrhunderts bietet das Scholion 10 (11) zu Adams von Bremen Kirchengeschichte. Der Text, der von dem Streit zwischen Hamburg und Köln um die Zugehörigkeit Bremens zur Zeit Stephans V. (885—891) berichtet, stammt aus PsL Kapitel 112, das in vollem Umfang aufgenommen wurde⁹⁹⁾. Das Scholion ist nur in der Handschriftengruppe C der *Gesta* überliefert, deren erstes Exemplar (Ur-C) ein älterer Bremer Domherr, der sich noch an die Zeit des Erzbischofs Alebrand Bezelin (1035—1043) erinnern konnte, bald nach

⁹⁸⁾ Beide waren im Januar 1077 als Vermittler Heinrichs IV. bei den Verhandlungen in Canossa beteiligt (Reg. IV 12 a, S. 315, 35 f.) und hielten sich anschließend in der Umgebung des Königs in Oberitalien auf, vgl. I Placiti del 'Regnum Italiae' 1025—1100, hg. v. C. Manaresi (Fonti per la storia d'Italia 97, 1960) Nr. 441, S. 341 ff. (vom 14. 3. 1077 aus Verona) und Nr. 443, S. 345 ff. (vom 1. 4. 1077) sowie Lampert, Ann. zu 1077, hg. v. O. Holder-Egger, MGH Scr. rer. Germ. [38] (1894) S. 301, 5 ff.

⁹⁹⁾ Adam Schol. 10 (11), hg. v. B. Schmeidler, S. 50, 18—21: *Stephanus papa, qui sedit annos VI, Hermannum Coloniensem archiepiscopum et Adalgarium Hammaburgensem archiepiscopum de Bremensi contententes ecclesia Wormaciam ad synodum venire precepit, et Remensi archiepiscopo Fulconi vice sua commissa causam eorum examinari mandavit.* — Zu Scholion 10 vgl. J. Lappenberg, Von den Quellen, Handschriften und Bearbeitungen des Adam von Bremen, Arch. d. Ges. 6 (1838) S. 822 f. — Zum Streit um die Zugehörigkeit Bremens vgl. W. Peitz, Untersuchungen zu Urkundenfälschungen des Mittelalters 1: Die Hamburger Fälschungen (1919) S. 150 ff.; W. Seegrün, Das Papsttum und Skandinavien bis zur Vollendung der nordischen Kirchenorganisation (1164) (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins 51, 1967) S. 39 ff. Einen neuen Aspekt zu der Frage brachte R. Drögereit, War Ansgar Erzbischof von Bremen?, Jb. der Gesellschaft für niedersächsische KG 70 (1972) S. 107 ff., der meinte, daß das Erzbistum Hamburg „eine Fiktion gewesen sei, mit deren Hilfe Papst Formosus (893) auf elegante Weise den Streit zwischen Erzbischof Hermann von Köln und Erzbischof Adalgar von Bremen lösen konnte“. Ihm hat mit Recht widersprochen W. Seegrün, Das Erzbistum Hamburg — eine Fiktion?, Zs. des Vereins für Hamburgische Geschichte 60 (1974) S. 1 ff., der in einer umfangreicheren Arbeit (Das Erzbistum Hamburg in seinen älteren Papsturkunden [1975]) den Komplex der Hamburger Fälschungen erneut untersuchen wird.